



Hope4kids Newsletter September 2013

Liebe Freunde

Nach einem der heissesten Sommer seit 80 Jahren kam dann doch noch der Winter. In Bahia hatten wir nicht selten Temperaturen um die 50 Grad!

Die Bahianos (Leute von Bahia) zelebrieren im Juni den Winteranfang. Normalerweise gibt es dann spezielle Mahlzeiten aus Erdnüssen und Mais. Es werden viele Feste gefeiert, getanzt und Lieder gesungen. Dieses Jahr gab es, wegen der grossen Dürre, weder Erdnüsse noch Mais. Für die Menschen hier ist dieses Fest sehr wichtig, wichtiger sogar als Weihnachten. Die Leute fahren weit, um an Festen teilzunehmen oder ihre Familien zu besuchen.

Auch hier im Ort waren die Strassen mit farbigen Fahnen geschmückt und Feuer brannte vor den Häusern. Abends steht man dann am Feuer, redet, isst, trinkt oder tanzt. Es gibt Folklore-Darbietungen und Spiele; dies lässt die Menschen hier für eine kurze Zeit ihre miserable Situation vergessen.

Im Kinderhaus wurde natürlich auch gefeiert, aber etwas anders. Die Kinder haben im Juni Schulferien. Wir öffneten unsere Türen für alle die kommen wollten, um an einem Tageslager teilzunehmen. Von den Kirchen im Ort bekamen wir Unterstützung durch Freiwillige. Die Vorbereitungen dauerten zwei Monate. Ca. 60 Kinder nahmen am Lager zum Thema „wer ist Gott“ teil. Morgens kamen andere Kinder als nachmittags. Wir haben zusammen gespielt, Geschichten gehört, ganz viel gesungen und gegessen. Es war eine unvergessliche Woche. Die Kinder haben sehr genossen daran teilzunehmen und wollten am liebsten eine weitere Woche...



Dieses Jahr hat die Kriminalität hier stark zugenommen. Eine Welle der Gewalt ist über uns gekommen, als eines schönen Tages Banditen ins Dorf kamen, Autos und Mofas stahlen und in mehrere Häuser einbrachen. Seit diesem Tag leben die Menschen hier in ständiger Angst. Man traut sich abends nicht mehr nach draussen, die alten Menschen sitzen nicht mehr tagsüber vor ihren Häusern und viele Kinder dürfen nicht mehr draussen spielen. Der Ort wird immer mehr zum Drogenumschlagplatz oder zum Versteck für Verbrecher. Viele junge Leute sind davon fasziniert; es ist beängstigend! Die Kinder können nicht mehr ungestört auf der Strasse spielen, sie sind immer auf der Hut. Von den Teenagern haben wir erfahren, dass sogar Kinder belästigt wurden. Die Kinder und Teenager schämen sich für diese Situation. Sie hat ihnen die Hoffnung geraubt, dass ihr Dorf ein ruhiger, friedvoller Ort ist. Die Zukunft scheint finster, da die Polizei in diesem Ort nicht vorhanden ist, und es sich schnell herumspricht, dass man sich im Dorf gut ohne Gesetzeshüter aufhalten kann. Daher ist der Ort auf dem Hügel wie geschaffen für kriminelle Machenschaften. Wir haben mit den Kindern und Teenagern intensiv besprochen, dass sie sich von Drogen und Kriminalität fernhalten sollen. Das Kinderhaus

ist für sie ein Ort der Sicherheit, dank der Mauer und dem abschliessbaren Tor.
Herzlichen Dank an die ökumenische Kirche in Stäfa, für Eure Spende!



Die letzten Wochen hatten wir viele Anfragen von Müttern, die ihre Kinder gerne ins Kinderhaus schicken würden, damit sie beruhigt sein können, dass ihre Kinder an einem geschützten Ort sind.

Wir stehen neuen Herausforderungen gegenüber!

Leider mussten wir uns von unserer Lehrerin Nara verabschieden. Ihr Mann hat endlich eine Arbeitsstelle gefunden. Nun ziehen sie um, und der Arbeitsweg wäre für Nara zu weit. Wir verlieren mit Nara eine wertvolle und geduldige Lehrerin, die den Kindern Konstanz und Liebe entgegenbrachte. Wir wünschen ihr alles Liebe und Gute, und dass sie sich mit ihrer Familie am neuen Wohnort schnell zu Hause fühlt.



Zwei Geschichten von Kindern aus dem Kinderhaus:

Fabio ist 11 Jahre alt. Sein Vater ist Alkoholiker und seine Mutter starb vor ein paar Jahren. Der Vater ist um die 70 Jahre alt. Er hat viele Kinder von verschiedenen Frauen. Fabio wurde schon früh sich selbst überlassen. Nun ist auch der Vater schwer erkrankt. Seit seine Mutter starb, lebt er mal hier, mal dort. Seine Eltern haben sich nie darum gekümmert, ob er in die Schule geht. Er verbrachte die meiste Zeit auf der Strasse, wo er tun und lassen konnte, was er wollte. So hat er nie gelernt, sich an Regeln zu halten und wurde ein schwieriges Kind. Fabio liebt das Leben und die Freiheiten auf der Strasse. Manchmal kommt er erst spät nachts wieder heim. Er kommt und geht wie es ihm gerade passt. Schule mag er überhaupt nicht; er kann sehr schlecht lesen und schreiben. Letztes Jahr wurde er ins Kinderhaus-Projekt aufgenommen. Er hat sich anfangs gut eingelebt, hat gelernt und mit anderen Jungs gespielt. Ein paar Monate später war er dann plötzlich wochenlang verschwunden. Ich besuchte seine Familie um nachzufragen. Es war schwierig, eine Ansprechperson zu finden. Seine Verwandten beschwerten sich in einem sehr aggressiven Ton über ihn. Einige seiner Verwandten meinten, es wäre besser, wenn Fabio tot wäre. Ich war geschockt über diese harten Worte und es war mir klar, dass sie ihn aufgegeben hatten. Tags darauf meldete ich Fabios schwierige familiäre Situation der Vormundschaftsbehörde. Ein Beamter kam, um mit Fabio, seinem Vater und seinen Verwandten ein ernsthaftes Gespräch zu führen. Man konnte sich nicht einigen, bei wem Fabio wohnen sollte und wer bereit wäre, Verantwortung für ihn zu übernehmen. Der Beamte machte klar, dass Fabio in einem Kinderheim untergebracht würde, wenn niemand bereit wäre Fabio aufzunehmen. Für Fabio wäre das sicher keine gute Lösung.

Nach langem Hin und Her erklärte sich eine Tante bereit, Fabio aufzunehmen. Wir als Projekt müssen nun der Vormundschaftsbehörde regelmässig Bericht erstatten. Fabio lebt jetzt bei der Tante und kommt wieder ins Kinderhaus. Nun trägt er saubere Kleider und sieht gepflegt aus. Immer noch erscheint er manchmal nicht im Projekt. Dann gehe ich ihn suchen und versuche ihn zu motivieren, sich von der Strasse fernzuhalten. Dazu brauche ich viel Liebe und Geduld. Es ist noch ein langer Weg für ihn. Wir werden unser Bestes geben, um ihn weiter zu unterstützen.

Victor lebt zusammen mit seiner Mutter, seiner Schwester und seinem Stiefvater. Victor war ein aufgestellter 14-Jähriger, bis er sich vor ein paar Wochen immer mehr in sich zurückzog. Er spielte nicht mehr mit anderen Kindern und wurde immer stiller. Wir erfuhren, dass seine Mutter und er in grossen Schwierigkeiten stecken. Der Stiefvater hatte versucht, unter Alkoholeinfluss Victors Mutter umzubringen. Mit einem Messer in der Hand hatte er immer wieder auf die Mutter eingeschlagen. Victor hatte versucht den Stiefvater zu stoppen, aber es gelang ihm nicht. Ein Nachbar brach die Tür auf und konnte den Stiefvater mit einem Stock überwältigen. Die Mutter war stark verletzt und übersät mit Stichwunden. Ich traf mich mit der Grossmutter und diese sagte mir, dass der Stiefvater schon lange gewalttätig gegen ihre Tochter und die Enkel sei. Wir versuchen mit Viktor darüber zu reden, was für ihn sehr schwierig ist. Wir beteten zusammen. Er ist immer noch voll Angst, aber uns ist wichtig, dass er weiss, dass er nicht alleine ist und wir ihn unterstützen.

Wir danken allen Spendern, die diese Arbeit überhaupt erst möglich machen! Das Kinderhaus ist inzwischen zum Zufluchtsort für viele geworden.

Wir brauchen Eure Gebete für diese schwierigen Situationen!

Gott segne Euch

Paulo und das hope4kids Team